

Bücher aus dem Feuer 80 Jahre danach

**Moers erinnert sich an die
Bücherverbrennung durch die Nazis
am 10. Mai 1933**

Pressespiegel

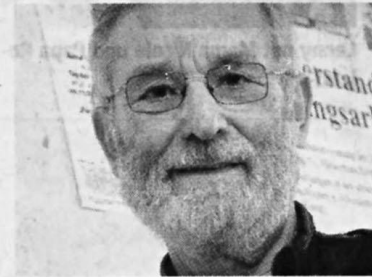
Wider den Ungeist, für das Erinnern

Aktion zur Bücherverbrennung der Nazis

Von Harry Seelhoff

Heinrich und Thomas Mann, Siegmund Freud, Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Heinrich Heine, Albert Einstein – die Liste der Autoren, deren Bücher am 10. Mai 1933 öffentlich verbrannt wurden, umfasst weit mehr als nur diese sieben. Das Moerser Bündnis „Wir sind bunt, nicht braun“ ruft anlässlich des 80. Jahrestags der Bücherverbrennung zu einer Aktionswoche auf. Wer teilnehmen will, kann sich noch bis zum Beginn der Osterferien melden.

Mit der Menschenkette, die sich als Zeichen und Bekenntnis gegen den Rechtsextremismus am 28. Januar 2012 durch die Innenstadt zog, wollten es viele nicht bewenden lassen. Bernhard Schmidt vom Verein „Erinnern für die Zukunft“ und seine Mitstreiter organisierten für das Jahr 2013 nicht nur die Podiumsdiskussion im Gymnasium Adolfinum am 30. Januar am Jahrestag der nationalsozialistischen Machtergreifung (wir berichteten), sondern rufen auch zur Aktionswoche vom 4. bis 10. Mai auf. Dabei verstehen sie sich hauptsächlich als Ideengeber und Koordinatoren – und hoffen auf die Beteiligung vieler.



Bernhard Schmidt

Die Bücherverbrennung wurde von den Nazis als „Aktion wider den undeutschen Geist“ bejubelt. Daran, dass Werke der Weltliteratur den braunen Freudenfeuern als Nahrung dienten, erinnern 80 Jahre danach die Moerser Literarische Gesellschaft, das Gymnasium Adolfinum, die Anne-Frank-Gesamtschule, das Schlosstheater und die Bücherei – um nur einige zu nennen.

Das Bündnis „Wir sind bunt“ steht mit seinen Aktionen in einer langen Tradition. Bernhard Schmidt: „Es existiert der Mitschnitt einer künstlerischen Lesung auf dem Altmarkt im Jahre 1983 zum 50. Jahrestag der Bücherverbrennung.“ Auch 2013 wird der Altmarkt eine Rolle spielen.

www.erinnernfuerdiezukunft-moers.de. Mail: efz@gmx.de.

Erinnerung soll lebendig bleiben

Mit einer Aktionswoche vom 5. bis 13. Mai erinnert Moers an die Bücherverbrennung durch die Nazis

Moers. Es sitzen viele mit im Boot, wenn Moers sich in einer Aktionswoche vom 5. bis 13. Mai an die Bücherverbrennung durch die Nazis am 10. Mai 1933 erinnern wird. Und wenn das Konzept des Organisationsteams aufgeht, werden es noch viele mehr: Mit Ausstellungen, Lesungen, einem Vortrag und spontanen Aktionen anlässlich des 80. Jahrestages soll ein weiterer Schritt dafür getan werden, dass Erinnerungskultur in der Grafenstadt lebendig bleibt.

Bündnisse, Vereine, Schulen, Bibliothek, VHS, Schlosstheater, das Neue Evangelische Forum und die Moerser Gesellschaft zur Förderung des literarischen Lebens haben, koordiniert vom Verein „Erinnern für die Zukunft“, an einem Programm gestrickt, das sich sehen lassen kann.

Die Idee, sich an der bundesweiten Aktion „Bücher aus dem Feuer“ zu beteiligen, hatte Hinrich Kley-Olsen vom Neuen Evangelischen Forum. Los geht es am 5. Mai mit einer Stadtführung „Moers zur NS-Zeit“ mit Bernhard Schmidt, am Montag, 6. Mai, will die Anne-Frank-Gesamtschule in der Innenstadt die Brücke in die Gegenwart schlagen und stellt auf einer „lebendigen Wanderausstellung“ aktuell verfolgte Autoren vor. Weiter geht es am 7. Mai mit der Eröffnung der Ausstellung „Bücherverbrennungen 10. Mai 1933“ im Foyer des Bildungszentrums, am Tag darauf, 8. Mai, 19.30 Uhr spricht Jan-Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek Duisburg, in der Bücherei über die Bücherverbrennungen.

Die Hauptveranstaltung der Woche hat die Initiative „Wir sind bunt,



„Bücher aus dem Feuer“: Mit einer bunten Aktionswoche wollen Verantwortlichen an die Bücherverbrennung vor 80 Jahren erinnern. FOTO: VOLKER HEROLD

nicht braun“ in Zusammenarbeit mit dem Schlosstheater aufgelegt: Am Freitag, 10. Mai, werden Moerser Bürger ab 17 Uhr Texte der verfolgten Autoren lesen, die für sie persönlich eine Bedeutung haben.

Nicht nur bekannte Gesichter wie Sigmund Ehrmann oder Bürgermeister Ballhaus sollen und werden lesen, sondern auch, so STM-Theaterpädagogin Holger Runge, „vielleicht junge Leute“. Genau an dieser Stelle

soll die Woche weiter wachsen: „Wir suchen noch weitere Vorleser für die Aktion. Und wer etwas Beratung nötig hat, dem helfen wir gerne“, so Runge. Material und Informationen stehen aber auch prominent im Eingangsbereich der Bibliothek, sagt Eva Schmelnik. „Wir haben alle betreffenden Bücher aus den Regalen gezogen und bereitgestellt.“

„Man muss den Menschen diese Autoren wiedergeben“, sagt Hajo Schneider. Das Jahr 2013 sei zwar prall gefüllt mit Gedenktagen, dennoch aber sei es wichtig, die Menschen weiter anzuregen, sich zu erinnern. gag

i Die Programmflyer liegen an allen bekannten Stellen aus. Wer sich an der Leseaktion beteiligen will: Holger Runge, ☎ 02841/949 30 44

Erinnerung an die Bücherverbrennung vor 80 Jahren

Ein Bündnis von vielen Moerser Initiativen gestaltet eine Aktionswoche zum Gedenken an die Bücherverbrennung.

MOERS (RP) Nachdem das Moerser Bündnis „Wir sind bunt, nicht braun“ im Januar 2012 sich zu einer Menschenkette gegen Rechtsextremismus zusammenschloss, widmet es sich in diesem Jahr der Erinnerungskultur.

Vom 5. bis 13. Mai findet eine Aktionswoche zum Gedenken an die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten statt. Die Woche beginnt am 5. Mai mit einer Stadtführung „Moers zur NS-Zeit“, ab dem 7. Mai ist in der Bibliothek Moers eine Ausstellung zur Bücherver-

brennung 1933 zu sehen. Am 8. Mai referiert Dr. Jan-Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek Duisburg über den Mythos und die Wirklichkeit der Bücherverbrennung. Die Veranstaltung findet um 19.30 Uhr in der Zentralbibliothek Moers statt.

Die Hauptveranstaltung der Aktionswoche findet am Freitag, 10. Mai, von 17 bis 21 Uhr im Studio des Schlosstheaters Moers statt. Moerser Bürger lesen Texte, die für sie eine Bedeutung haben und die daran erinnern, dass Kultur und Kunst die Barbarei überwinden können.

Es lesen Bürgermeister Norbert Ballhaus und Bundestagsabgeordneter Siegmund Ehrmann. Es werden noch Leser gesucht, die Interesse haben, die Lesung mit einer Textpassage mitzugestalten. Interessierte können sich bei Holger Runge im Schlosstheater Moers melden (Tel.: 9493044, E-Mail: Holger.Runge@schlosstheater-moers.de).

Auch Moerser Schulen beteiligen sich an der Aktionswoche. Das Gymnasium Adolfinum führt Lesungen in der Innenstadt durch. Mehr als 20, vielleicht sogar mehr

als 30 Schülerinnen und Schüler werden sich am 8. Mai mit einem oder mehreren von ihnen ausgewählten Texten in die Fußgängerzone zwischen dem Königlichen Hof und dem Neumarkt setzen und laut vorlesen.

Ein kleiner Handzettel zur Information der Passanten soll auch verteilt werden. Die Aktion soll von etwa 15 bis 15.30 Uhr dauern. Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule werden am 6. Mai eine lebendige Ausstellung in der Steinstraße zeigen. Die Oberstufenschüler eines

Deutsch-Kurses stellen Autoren, wie Ai Weiwei vor, deren Werke heute in China verboten sind. „Wir wollen darauf hinweisen, dass die Demokratie noch heute bedroht ist“, sagen Mirande Alija und Julide Müffetisoglu, Schülerinnen der Jahrgangsstufe 11. Schüler des fünften Jahrgangs werden Lebensstationen der Anne Frank vorstellen.

Flyer mit dem gesamten Veranstaltungsprogramm liegen in der Stadtbibliothek und an anderen öffentlichen Orten in Moers aus.

RP 11.05.2013

Stadtführung: Spuren der NS-Verbrechen

MOERS (RP) Verbrechen und Taten der Nationalsozialisten in Moers beleuchtet Dr. Bernhard Schmidt bei der Stadtführung am Sonntag, 5. Mai. Sie startet um 11 Uhr am Denkmal Luise-Henriette vor dem Moerser Schloss. Der Buchautor und Experte zeigt die Spuren der NS-Machthaber in der Innenstadt. Anmeldung unter 02841 882 260.

NR99|NMO_2 **NRZ**

Montag, 29. April 2013

Spuren der Nazis in Moers

Führung im Rahmen der Aktionswoche

Moers. Die Verbrechen und Taten der Nationalsozialisten in Moers beleuchtet Dr. Bernhard Schmidt bei einer Stadtführung am Sonntag, 5. Mai. Sie startet um 11 Uhr am Denkmal Luise-Henriette vor dem Moerser Schloss. Der Buchautor und Experte zeigt die Spuren der NS-Machthaber in der Innenstadt. Dabei weist er auf verschiedene Mahn- und Gedenkstätten hin. Eher weniger bekannt dürfte den Teilnehmenden sein, dass der Grafschaft Moers das Denkmal vor dem Schloss 1904 von Prinz Eitel Friedrich von Preußen überreicht wurde. Er war als Mitglied des „Stahlhelm“ einer der Akteure der antidemokratischen „Harzburger Front“, die 1931 gegen die Weimarer Republik opponierte. Die Führung läutet die Aktionswoche zur Erinnerung an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 ein. Unter der Koordination von „Erinnern für die Zukunft“ bieten Moerser Vereine und Institutionen Veranstaltungen zu dem Thema an. Zum Abschluss gibt es am Freitag, 10. Mai, im Studio des Schlosstheaters eine Lesung aus Büchern, die der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 zum Opfer fielen..

Anmeldungen zur Stadtführung: Stadtführung, Homberger Straße 4 (Königlicher Hof), ☎ 02841/88 22 60. Teilnahme an den Führung: jeweils vier Euro für Erwachsene. Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren zahlen die Hälfte, www.moers.de.

Aktionswoche „Bücher aus dem Feuer“

Zum Gedenken an den 80. Jahrestag der Bücherverbrennung

MOERS - Nachdem das Bündnis „Wir sind bunt, nicht braun“ im Januar 2012 sich zu einer Menschenkette gegen Rechtsextremismus zusammenschloss, widmet es sich in diesem Jahr der Erinnerungskultur.

Vom 5. bis 13. Mai findet eine Aktionswoche zum Gedenken an die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten statt. Die Woche beginnt am

5. Mai mit einer Stadtführung „Moers zur NS-Zeit“, ab dem 7. Mai 2013 ist in der Bibliothek Moers eine Ausstellung zur Bücherverbrennung 1933 zu sehen. Am 8. Mai referiert Dr. Jan-Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek Duisburg über den Mythos und die Wirklichkeit der Bücherverbrennung (19.30 Uhr/Bibliothek). Die Hauptveranstaltung der Aktionswoche findet am 10. Mai von 17 bis 21 Uhr

im Studio des Schlosstheaters Moers statt.

Bürger lesen Texte, die für sie eine Bedeutung haben und die daran erinnern, dass Kultur die Barbarei überwinden kann. Es werden noch Leser gesucht, die Interesse haben, die Lesung mit mitzugestalten. Infos hierzu unter Ruf: 02841/9493044 oder E-mail: Holger.Runge@schlosstheater-moers.de. Auch Schulen beteiligen sich. Das Gymnasi-

um Adolfinum führt Lesungen in der Innenstadt durch. Schüler der Anne-Frank-Gesamtschule werden am 6. Mai eine lebendige Ausstellung in der Steinstraße zeigen. Die Oberstufenschüler eines Deutsch-Kurses stellen Autoren, wie Ai Weiwei vor, deren Werke heute in China verboten sind. Flyer mit dem gesamten Veranstaltungsprogramm liegen in der Stadtbibliothek und an öffentlichen Orten aus.

VHS-Ausstellung erinnert an die Bücherverbrennung

Im Foyer des Bildungszentrums zeugen Plakate und Dokumente von den Einzelschicksalen zur NS-Zeit.

MOERS (cap) Auf den Tag genau 80 Jahre ist es am Freitag her, dass es unter Hitlers Herrschaft zu Bücherverbrennungen kam. An die Geschehnisse erinnert eine Ausstellung, die zur Aktionswoche „Bücher aus dem Feuer. 80 Jahre danach“ gehört und bis kommenden Montag, 13. März, andauern wird. Plakate und Dokumente im Foyer des Hanns-Dieter-Hüsch-Bildungszentrums erzählen von den Vorbereitungen, dem Verlauf und den Folgen der Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933.

„Solche Ausstellungen sollen gegen das Vergessen wirken. Diese Geschehnisse sind keine Historie, sondern Politik – und zwar bis heute“, sagt Manfred H. Niessen, der dabei geholfen hat, die Ausstellung der Moerser Gesellschaft zur Förderung des literarischen Lebens, der VHS und der Bibliothek auf die Beine zu stellen. „Der NSU-Prozess, der derzeit in München läuft, zeigt, dass das Gedankengut noch immer in

den Köpfen vorhanden ist“, mahnt Niessen an. Die Ausstellung zeigt nicht nur eine Chronologie der Geschehnissen, sondern enthält auch neue Erkenntnisse. So beispielsweise, dass es Bücherverbrennungen nicht nur in den deutschen Großstädten wie Berlin gegeben hat, sondern auch in kleineren Städten wie Kleve. „An insgesamt 94 Orten wurden Bücher verbrannt, auch auf vielen Schulhöfen“, sagt Niessen.

Ihm ist vor allem ein Hinweis wichtig: „Hinter den Büchern stehen Menschen. Es ist nicht bei dem Verbrennen von Büchern geblieben.“ Passend dazu werden einige Autoren und was aus ihnen geworden ist, in der Ausstellung genauer erläutert. Ergänzend läuft ein zehminütiger Film mit Zeitdokumenten. Die Ausstellung soll auch den Vortrag veranschaulichen, den der Direktor der Stadtbibliothek Duisburg, Jan-Pieter Barbian, heute um 19.30 Uhr, in der Stadtbibliothek Moers halten wird.

Lesen gegen das Vergessen

Ausstellung zur Bücherverbrennung

Moers. In den Regalen der Bibliothek klaffen Lücken, im Eingangsbereich liegt ein wie achtlos hingeworfener riesiger Bücherhaufen. 80 Jahre nachdem die Nationalsozialisten Bücher und Schriften missliebiger Autoren und Intellektueller verbrannten, soll auch in Moers die Erinnerung wachgehalten werden.

Im Foyer des Bildungszentrum hat Manfred Niessen von der Moerser Gesellschaft zur Förderung des literarischen Lebens seit Dienstag in einer kleinen Ausstellung den Fokus auf Vorbereitung, Verlauf und Folgen der Bücherverbrennungen gelegt. „Schon die Chronologie der Ereignisse zeigt, wie gezielt und planmäßig das vorbereitet wurde“, sagt Niessen. Ihm war es ebenso wichtig zu zeigen, dass es um mehr als jenen symbolischen Akt ging, „nämlich um Menschen“. Allein die Formulierungen in den Dokumenten, das Foto des Schandpfahls in Münster oder der berühmte Text von Oskar Maria Graf „Verbrennt mich“ sprechen für sich. In einer Endlosschleife flimmern dazu Filmausschnitte der Goebbels-Rede vom Opernplatz über einen Monitor. Ab dem 14. Mai wandert die Ausstellung in die Bibliothek, später auch in Schulen. Am heutigen Mittwoch, 8. Mai, 19.30 Uhr, hält der Duisburger Bibliotheksleiter Jan-Pieter Barbian einen Vortrag zum Thema, am Freitag, 10. Mai, lesen Moerser Bürger ab 17 Uhr im Schlosstheater aus „Feuerbüchern“.

gag

Das Fanal der Barbarei

NR 108, NK 12 NRZ

Do 09.05. / Fr. 10.05 2013

Vor 80 Jahren, im Frühjahr 1933 wurden in Deutschland Bücher verbrannt, auch im Ruhrgebiet. Organisiert haben es nicht die Nazis, sondern Studentenverbände

Jan - Pieter Barbian

Essen. Als am Abend des 10. Mai 1933 auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz in Berlin, der heute den Namen von August Bebel trägt, rund 20 000 Bücher in Flammen aufgingen, konnten die Menschen reichsweit über den Rundfunk und wenige Tage später auch in den Wochenschauen der Kinos an diesem Spektakel teilhaben. Der Germanist Joseph Goebbels ließ seine Feuerrede live im Radio verbreiten. So entstand der Eindruck, der neue Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sei der Organisator der Bücherverbrennungen gewesen. Tatsächlich war die „Aktion wider den undeutschen Geist“ jedoch von der Deutschen Studentenschaft organisiert worden.

In Bochum schon im März

Von Anfang an geplant war die öffentliche Verbrennung „jüdischen zersetzenden Schrifttums durch die Studentenschaften der Hochschulen aus Anlass der schamlosen Hetze des Weltjudentums gegen Deutschland“, so ein Rundschreiben vom 8. April. Der Dachverband der deutschen Studentenschaften begriff sich als eine Art „geistige SA“, die sich vom Boykott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte am 1. April inspiriert fühlte und an die Spitze der kulturellen Erneuerungsbewegung treten wollte. In der Folge wurden öffentliche Bibliotheken, private Buchhandlungen und Leihbüchereien, die Bibliotheken der KPD, der SPD und der Gewerkschaften „gesäubert“ – nicht nur von den Schriften „jüdischer“, sondern nahezu aller demokratischen, avantgardistischen und pazifistischen Autoren. 134 Namen standen auf den „Schwarzen Listen“, die der Berliner Bibliothekar Wolfgang Herrmann der Deutschen Studentenschaft Ende April zur Verfügung stellte. In Münster wurden die Bücher aufgespießt an „Schandpfählen“ zur Schau gestellt, in Frankfurt/M. wurden sie auf Viehwagen zum Verbrennungsplatz gebracht.

Die Bücherverbrennungen fanden am 10. Mai in 20 Hochschulen des Deutschen Reiches statt. Doch dabei blieb es nicht. Die Historiker Julius H. Schoeps und Werner Treß haben 93 Verbrennungsaktionen nachgewiesen. Auch das Ruhrgebiet folgte, ob-



In Essen brannten zweimal Bücher: am 19. Mai 1933 und dann am 21. Juni auf dem heutigen Gerlingplatz. REPRO: STADT ESSEN

wohl es damals noch über keine Universität verfügte. In Bochum war es bereits vom 10. bis zum 12. März zu spontanen Verbrennungen von rund 1000 beschlagnahmten Büchern, Broschüren und Zeitschriften des Bergarbeiterverbandes, der Gewerkschaften, sozialdemokratischer Buchhandlungen und Zeitungen durch die SA gekommen. Das große Spektakel der öffentlichen Bücherverbrennung war am 9. Juni auf dem Kaiser-Friedrich-Platz zu sehen – angeführt von der Hitlerjugend, unterstützt von Jugendwerkstätten,

Lehrlingen aus Bochumer Fabriken und Zechen, Schulen und vom Freiwilligen Arbeitsdienst.

Repräsentanten des Bildungsbürgertums

Für Dortmund übernahmen SA, SS, Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel und der Nationalsozialistische Lehrerbund die Organisation. Die beschlagnahmten Bücher gingen am 30. Mai auf dem Hansaplatz in Flammen auf. Bereits am 19. Mai hatten die Schüler und Lehrer des Helmholtz-Realgymnasiums in Essen Bücher von Ernst Toller, Ludwig Renn, Thomas Mann, Carl Zuckmayer und anderen Literaten der Weimarer Republik auf dem Schulhof verbrannt. Doch Richard Euringer, der NS-Barde und Direktor der Essener Stadtbibliothek, wollte Größeres inszenieren. So brannte am Abend des 21. Juni auf dem Gerlingplatz, dem bisherigen Versammlungsplatz der Essener Arbeiterbewegung, ein Teil der 18 000 Bücher, die Euringer nach seiner Amtseinführung am 10. Mai aus dem Bestand der Stadtbibliothek ausgesondert hatte.

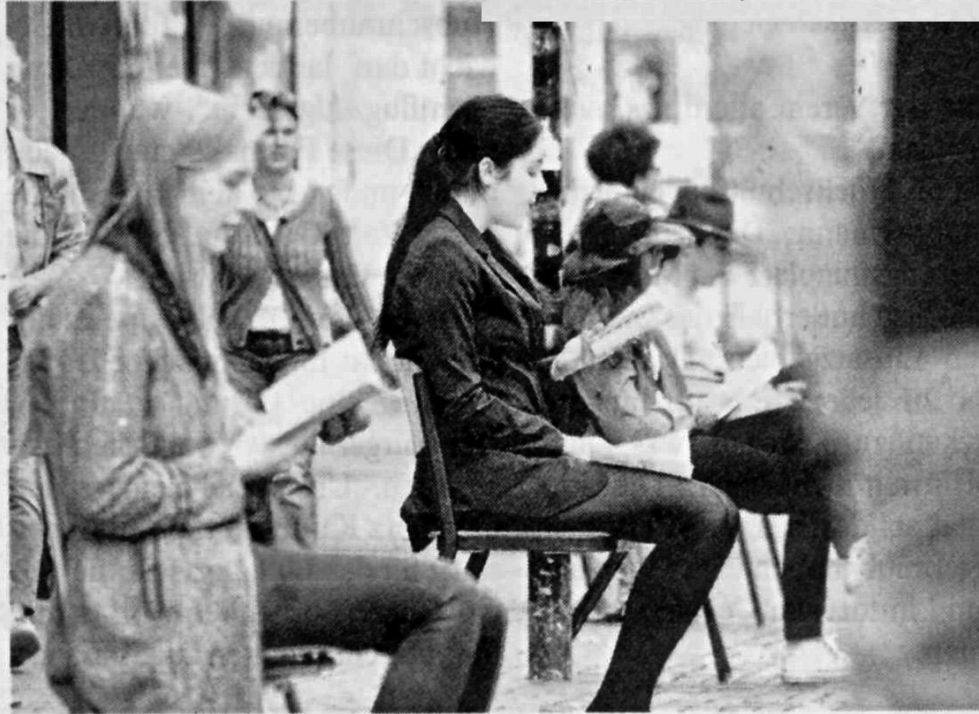
Es waren aber keineswegs nur fanatische Nationalsozialisten, die 1933 den Geist Weimars verbrannten. Die akademische Jugend der deutschen Hochschulen, viele Professoren, Lehrer und Journalisten agierten als Repräsentanten eines nationalkonservativen Bildungsbürgertums, das sich von nun an bedingungslos in den Dienst des NS-Staates stellte. Am 13. Mai veröffentlichte das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel auf seiner Titelseite eine Liste mit zwölf Schriftstellern (Lion Feuchtwanger, Heinrich Mann, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky u.a.), „die für das deutsche Ansehen als schädigend zu erachten sind.“ Der Vorstand äußerte die Erwartung, „dass der Buchhandel die Werke dieser Schriftsteller nicht weiter verbreitet.“ Damit erfuhr das „Fanal der Barbarei“ eine offizielle Anerkennung durch die Ständevertretung der Buchhändler. Das Ende der Geschichte ist bekannt.

Dr. Jan - Pieter Barbian ist Direktor der Stadtbibliothek Duisburg. Seine Studie „Literaturpolitik im ‚Dritten Reich‘“ ist ein Standardwerk.

DER SONDERFALL

Dass es in Duisburg im Mai 1933 offenbar zu keiner Bücherverbrennung gekommen ist, dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass der seit 1916 amtierende Büchereidirektor Viktor Sallentien bereits 1932 der NSDAP beigetreten war und eine „Säuberung“ der Bestände im Geiste des NS-Staates längst vorgenommen war.

Do. 09.05. / Fr. 10.05.2013



Bücher aus dem Feuer

Hut ab für so viel Mut: Knapp 30 Schüler des Adolfinums lasen gestern Nachmittag mitten in der Moerser Fußgängerzone Texte von Autoren, deren Bücher die Nationalsozialisten vor 80 Jahren ins Feuer warfen. Am Freitag, 10. Mai, geht die Aktion weiter – dann lesen 48 Moerser Bürger ab 17 Uhr öffentlich im Schlosstheater.

FOTO: VOLKER HEROLD

Bücher aus dem Feuer: Ein langer und lebendiger Leseabend

Schnell waren beinahe 50 Freiwillige gefunden, die Texte vortrugen

Moers. „Und im Jahre 1933 wurden meine Bücher in Berlin, auf dem großen Platz neben der Staatsoper, von einem gewissen Herrn Goebbels mit düster-feierlichem Pomp verbrannt.“ So erinnerte sich Erich Kästner, der mit ansah, wie seine Bücher – und die von 24 Kollegen – an jenem 10. Mai vor achtzig Jahren in Flammen aufgingen. Mit diesem Augenzeugenbericht eröffnete Schlosstheater-Intendant Ulrich Greb den langen Leseabend „Bücher aus dem Feuer“, zu dem die Initiative „Wir sind bunt, nicht braun“ und das Schlosstheater aufgerufen hatten.

Die Moerser ließen sich nicht lange bitten. Beinahe 50 Freiwillige meldeten sich, um aus einem der Bücher vorzulesen, die von den Nationalsozialisten verboten und – nicht nur in Berlin – verbrannt wurden. Mitgemacht haben Bürgermeister Norbert Ballhaus und seine Tochter Lena. Sie trugen aus Briefen Thomas Manns vor, mit denen er auf die Aberkennung seiner Doktorwürde reagierte. Der Bundestagsabgeordnete



„Bücher aus dem Feuer“: Redakteurin Karen Kliem las mit.

FOTO: UTE GABRIEL

Siegmond Ehrmann hatte Hemingway im Gepäck und der Landtagsabgeordnete Ibrahim Yetim machte es ganz kurz: „Es ist leichter, ein Atom zu spalten als ein Vorurteil“, zitierte er Albert Einstein. Auch Karen Kliem, Redakteurin dieser Zeitung, konnte sich für die Aktion begeistern und las aus Heinrich Manns „Der Untertan“.

Der Abend wurde zu einem erschreckend lebendigen Zeugnis, was die Nazis alles als „zersetzend“ eingestuft hatten. Bücher, die glücklicherweise wieder in allen Regalen zu finden sind, wie etwa Kurt Tucholsky, Erich Maria Remarque, Erich Kästner, Berthold Brecht oder Carl Zuckmayer. Was wäre unsere Literatur ohne Werke dieser Autoren? km

ERINNERUNGEN

Über 30 Adolfiner lesen Bücher aus dem Feuer

Die Passanten wunderten sich am Mittwochnachmittag – fragten, warum sich die Schüler mit Büchern in die Fußgängerzone setzen und laut vorlesen. Eine Dame spendete dazu Schokolade für die Teilnehmer, die auf Klapp- und Schulstühlen eine halbe Stunde lang selbst gewählte Texte von Dichtern vortrugen, deren Werke bei der Bücherverbrennung von 1933 verbrannt wurden. Besonders lebendig wurde es am Altmarkt, wo Heinrich Heine, Joachim Ringelnatz, Bertolt Brecht und Thomas Mann vertreten waren.

„Bücherverbrennung? Hab ich schon mal gehört“, „was, vor 80 Jahren war das? Vieles scheint vergessen und daher ist es gut, dass die Schüler daran erinnern. „Die machen das aber schön“ und „dazu ge-



Für Passanten gab es keinen Weg vorbei: Geschlossen erinnerte das Adolfinum an die Bücherverbrennung aus dem Jahr 1933.

FOTO: PRIVAT

hört viel Mut“ waren nur einige Kommentare von vorbeigehenden Passanten. Erinnert wurde mit der Aktion an die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten im

April und Mai 1933. Beteiligt waren außer Teilnehmern der Theaterkurse am Gymnasium Adolfinum auch weitere engagierte Schülerinnen der Jahrgangsstufe 11.

NRZ 15.05.2013

Unbekannte zerstören Dichter-Ausstellung

Moers. Mit Entsetzen und Verärgerung hat man am Gymnasium Adolfinum zur Kenntnis nehmen müssen, dass Unbekannte am Wochenende einen Teil der Ausstellung mit Portraits von durch die Nationalsozialisten verbotenen Dichtern zerstört haben. Einige dieser Portraits haben die Randalierer abgerissen und verbrannt.

Wegen des Abiturs und des Feiertags findet die Gedenkwoche an die verbrannten Dichter in der Schule leicht zeitversetzt statt. Erst seit Freitagabend hängt in der Pausenhalle und auf dem Hof des Gymnasiums diese Ausstellung mit den Schwarzweiß-Portraits.

„Der Vorfall ist allerdings so beängstigend, dass wir der Meinung waren, die Presse und damit die Öffentlichkeit müsse davon erfahren“, schreibt die Pressesverantwortliche der Schule, Claudia Landes, zu den „doppelt verbrannten Büchern“.

Das Fanal der Barbarei

NRZ

Do 09.05./Fr. 10.05.2013

Vor 80 Jahren, im Frühjahr 1933 wurden in Deutschland Bücher verbrannt, auch im Ruhrgebiet. Organisiert haben es nicht die Nazis, sondern Studentenverbände

Jan -Pieter Barbian

Essen. Als am Abend des 10. Mai 1933 auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz in Berlin, der heute den Namen von August Bebel trägt, rund 20 000 Bücher in Flammen aufgingen, konnten die Menschen reichsweit über den Rundfunk und wenige Tage später auch in den Wochenschauen der Kinos an diesem Spektakel teilhaben. Der Germanist Joseph Goebbels ließ seine Feuerrede live im Radio verbreiten. So entstand der Eindruck, der neue Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sei der Organisator der Bücherverbrennungen gewesen. Tatsächlich war die „Aktion wider den undeutschen Geist“ jedoch von der Deutschen Studentenschaft organisiert worden.

In Bochum schon im März

Von Anfang an geplant war die öffentliche Verbrennung „jüdischen zersetzenden Schrifttums durch die Studentenschaften der Hochschulen aus Anlass der schamlosen Hetze des Weltjudentums gegen Deutschland“, so ein Rundschreiben vom 8. April. Der Dachverband der deutschen Studentenschaften begriff sich als eine Art „geistige SA“, die sich vom Boykott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte am 1. April inspiriert fühlte und an die Spitze der kulturellen Erneuerungsbewegung treten wollte. In der Folge wurden öffentliche Bibliotheken, private Buchhandlungen und Leihbüchereien, die Bibliotheken der KPD, der SPD und der Gewerkschaften „gesäubert“ – nicht nur von den Schriften „jüdischer“, sondern nahezu aller demokratischen, avantgardistischen und pazifistischen Autoren. 134 Namen standen auf den „Schwarzen Listen“, die der Berliner Bibliothekar Wolfgang Herrmann der Deutschen Studentenschaft Ende April zur Verfügung stellte. In Münster wurden die Bücher aufgespießt an „Schandpfähle“ zur Schau gestellt, in Frankfurt/M. wurden sie auf Viehwagen zum Verbrennungsplatz gebracht.

Die Bücherverbrennungen fanden am 10. Mai in 20 Hochschulstädten des Deutschen Reiches statt. Doch dabei blieb es nicht. Die Historiker Julius H. Schoeps und Werner Treß haben 93 Verbrennungsaktionen nachgewiesen. Auch das Ruhrgebiet folgte, ob-



In Essen brannten zweimal Bücher: am 19. Mai 1933 und dann am 21. Juni auf dem heutigen Gerlingplatz. REPRO STADT ESSEN

wohl es damals noch über keine Universität verfügte. In Bochum war es bereits vom 10. bis zum 12. März zu spontanen Verbrennungen von rund 1000 beschlagnahmten Büchern, Broschüren und Zeitschriften des Bergarbeiterverbandes, der Gewerkschaften, sozialdemokratischer Buchhandlungen und Zeitungen durch die SA gekommen. Das große Spektakel der öffentlichen Bücherverbrennung war am 9. Juni auf dem Kaiser-Friedrich-Platz zu sehen – angeführt von der Hitlerjugend, unterstützt von Jugendwerkstätten,

Lehrlingen aus Bochumer Fabriken und Zechen, Schulen und vom Freiwilligen Arbeitsdienst.

Repräsentanten des Bildungsbürgertums

Für Dortmund übernahmen SA, SS, Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel und der Nationalsozialistische Lehrerbund die Organisation. Die beschlagnahmten Bücher gingen am 30. Mai auf dem Hansaplatz in Flammen auf. Bereits am 19. Mai hatten die Schüler und Lehrer des Helmholtz-Realgymnasiums in Essen Bücher von Ernst Toller, Ludwig Renn, Thomas Mann, Carl Zuckmayer und anderen Literaten der Weimarer Republik auf dem Schulhof verbrannt. Doch Richard Euringer, der NS-Barde und Direktor der Essener Stadtbibliothek, wollte Größeres inszenieren. So brannte am Abend des 21. Juni auf dem Gerlingplatz, dem bisherigen Versammlungsplatz der Essener Arbeiterbewegung, ein Teil der 18 000 Bücher, die Euringer nach seiner Amtseinführung am 10. Mai aus dem Bestand der Stadtbibliothek ausgesondert hatte.

Es waren aber keineswegs nur fanatische Nationalsozialisten, die 1933 den Geist Weimars verbrannten. Die akademische Jugend der deutschen Hochschulen, viele Professoren, Lehrer und Journalisten agierten als Repräsentanten eines nationalkonservativen Bildungsbürgertums, das sich von nun an bedingungslos in den Dienst des NS-Staates stellte. Am 13. Mai veröffentlichte das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel auf seiner Titelseite eine Liste mit zwölf Schriftstellern (Lion Feuchtwanger, Heinrich Mann, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky u.a.), „die für das deutsche Ansehen als schädigend zu erachten sind.“ Der Vorstand äußerte die Erwartung, „dass der Buchhandel die Werke dieser Schriftsteller nicht weiter verbreitet.“ Damit erfuhr das „Fanal der Barbarei“ eine offizielle Anerkennung durch die Ständevertretung der Buchhändler. Das Ende der Geschichte ist bekannt.

Dr. Jan -Pieter Barbian ist Direktor der Stadtbibliothek Duisburg. Seine Studie „Literaturpolitik im ‚Dritten Reich‘“ ist ein Standardwerk.

DER SONDERFALL

■ **Dass es in Duisburg** im Mai 1933 offenbar zu keiner Bücherverbrennung gekommen ist, dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass der seit 1916 amtierende Büchereidirektor Viktor Sallentien bereits 1932 der NSDAP beigetreten war und eine „Säuberung“ der Bestände im Geiste des NS-Staates längst vorgenommen war.

Adolfinum-Attacke: Staatsschutz ermittelt

Angezündet und heruntergerissen wurden Teile einer Adolfinum-Ausstellung zum Gedenken an Dichter, deren Werke unter den Nazis verbrannt wurden. Der Staatsschutz, zuständig für Fälle mit möglichem politischen Bezug, ermittelt.

VON BARBARA GROFE

MOERS Geschockt und entsetzt waren die Neuntklässler vom Adolfinum, als sie Montagmorgen zur Schule kamen. Unbekannte hatten am Wochenende Teile der Ausstellung, mit der die Schüler auf ihrem Schulhof an Dichter und Schriftsteller erinnern wollten, deren Arbeiten im Dritten Reich verbrannt worden waren, heruntergerissen und angezündet. „Ob das ein Dumme-Jungen-Streich war oder doch eine politisch motivierte Tat, weiß man nicht“, sagt Schulleiter Heinz van Stephoudt. Anlass der Ausstellung, die an zentralen Punkten in und um die Schule angebracht ist, war die Aktionswoche „Bücher aus dem Feuer“, die an den 80. Jahrestag der Bücherverbrennungen im Deutschen Reich erinnert.

Bei einem solchen Delikt müsse man immer erst einmal von einem politischen Motiv ausgehen, so die Kreispolizei Wesel. Und verweist direkt an den Staatsschutz in Duisburg. Bis zum Anruf unserer Zeitung habe man noch nicht von dem Vorfall gewusst, eine Anzeige der Schule liege bislang nicht vor, sagt Ramon van der Maat, Spressesprecher der Polizei Duisburg, wo der Staatsschutz angesiedelt ist. Jetzt nehme man die Ermittlungen auf.

„Alle Fälle, die einen politischen Bezug haben könnten, bearbeitet der Staatsschutz“, sagt van der Maat. Natürlich könne es sein, dass Jugendliche aus Langeweile auf



Christina Evers und Martina Mehren (v. li.) zeigen die von Unbekannten angekokelten Ausstellungsstücke, die auf dem Schulhof zu besichtigen waren. Die Lehrerinnen haben die Ausstellung mitentwickelt.

FOTO: DIEKER

dem für Jeden zugänglichen Schulhof randaliert haben – genauso gut kann es aber sein, dass einer oder mehreren Personen die Ausstellung inhaltlich ein Dorn im Auge war. Beim Thema der Ausstellung liege das fast nahe, sagt der Polizei-Sprecher. Und sagt auch, dass die Behörde immer mal wieder wegen Flug-

blättern mit rechtsradikalen Inhalten in Moers zu tun habe.

Kurz hatte van Stephoudt am Montag überlegt, die zerstörten Wimpel wieder aufzuhängen – dann entschied er und sein Kollegium sich dagegen. Als Zeichen, „dass wir uns nicht unterkriegen lassen“, sagt der Schulleiter. Eine Kollegin hängte

ein neues Band mit Texten und Fotos auf. „Schule muss Schülern das Erinnern ermöglichen“, sagt der Schulleiter. Und Lehrerin Martina Mehren, die die Ausstellung mitkonzipiert hat, ergänzt: „Wenn so etwas wie hier immer noch vorkommt, zeigt das die Wichtigkeit solcher Ausstellungen.“

HISTORIE

Am 10. Mai 1933 brannten Bücher in 22 Städten

Was Am 10. Mai 1933 fand in vielen deutschen Universitätsstädten eine rituelle Bücherverbrennung statt. Belegt sind Verbrennungen in 22 Städten. Von Anfang März bis Ende August waren es mehr als 70 Aktionen.

Hintergrund Vernichtet wurden Bücher von Autoren, die der Nazi-Ideologie entgegneten (Bertolt Brecht, Heinrich Mann oder Kurt Tucholsky). Die Verfolgung dieser Autoren begann jedoch schon früher, es wurden Arbeits- und Publikationsverbot ausgesprochen, Werke verschwanden aus Bibliotheken und dem Schulunterricht.

Holger Runge, Sozialarbeiter und Theaterpädagoge, sitzt im Arbeitskreis „Demokratie stärken in Moers“. Ihn erstaunt nicht, dass – so es sich um einen rechtsradikalen Hintergrund handelt – die Unbekannten ausgerechnet jetzt und ausgerechnet am Adolfinum zugeschlagen haben. Mitten in der Gedenkwoche zur Bücherverbrennung an einer Schule zu randalieren, die sich dafür einsetzt, dass Nazi-Gräueltaten nicht vergessen werden, habe einen großen Effekt. Runge sagt aber auch: „Man muss das Thema ernst nehmen, aber Moers ist keine rechte Hochburg.“

15.05.2013

Kritik am Adolfinum

Antifaschistische Recherchegruppe Moers wirft der Schule Untätigkeit im Umgang mit Rechtsextremismus vor. Schulleiter van Stephoudt hält Vorwürfe für haltlos.

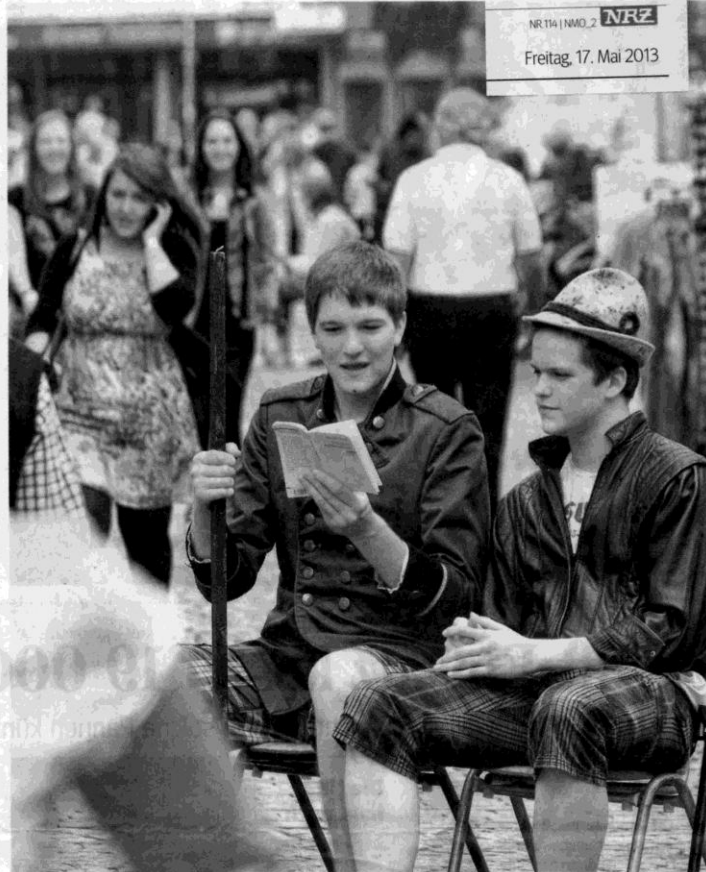
Von Gabi Gies und Harry Seelhoff

Moers. Der Vorfall hatte für einige Aufregung gesorgt: Ausgerechnet in der Aktionswoche zum 80. Jahrestag der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten hatten unbekannte Täter am letzten Wochenende auf dem Schulhof des Gymnasium Adolfinum einen Teil der Schüler-Ausstellung mit Portraits von den Nazis verfolgten Dichtern zerstört. Die Antifaschistische Recherchegruppe (ARG) Moers übt nun in einer Pressemitteilung heftige Kritik. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Schulleitung keine Anzeige erstattet habe, dränge sich der Verdacht auf, dass das Thema Rechtsextremismus „mal wieder“ totgeschwiegen werde. „Was seit Jahren am Adolfinum vor sich geht, ist skandalös“, so ARG-Pressesprecherin Nina Bauer.

Offenbar fühlten sich Nazis und andere Rechte am Adolfinum außerordentlich wohl, heißt es in der Pressemitteilung. Anders sei es nicht zu erklären, warum es seit 13 Jahren immer wieder zu rechtsextremen Übergriffen und Aktionen aus der Reihe der Schülerschaft komme und warum führende Protagonisten der Moerser Naziszene – die auch überregional aktiv seien – ungestört am Adolfinum ihr Abitur ablegen konnten.

Damit spricht die Gruppe auf die ehemaligen Schüler Sven B. und Alexander R. an. Deren politische Gesinnung und Straftaten seien der Schülerschaft und der Schulleitung immer bekannt gewesen, hätten aber nie ernsthafte Folgen gehabt. Der ARG lägen auch Informationen vor, nach denen von diversen Schülern des Adolfinums in den letzten Jahren neonazistische Propaganda verbreitet worden worden sein soll. „Rätselhaft bleibt vor diesem Hintergrund, warum ausgerechnet das Adolfinum als ‚Schule gegen Rassismus‘ ausgezeichnet wurde“, erklärt Nina Bauer.

Für Schulleiter Hans van Stephoudt sind diese Vorwürfe „völlig haltlos“. „Wir wissen nicht, was passiert ist und ob ein Zusammenhang mit der Ausstellung zur Bücherverbrennung herzustellen ist.“ So habe es in der gleichen Nacht



Deutliches Zeichen gegen Rechts: noch in der vergangenen Woche lasen Schüler des Adolfinums mitten in der Fußgängerzone aus „verbrannten Büchern“.

FOTO: VOLKER HEROLD

auch Verwüstungen auf dem Schulhof des Grafschafter Gymnasiums gegeben. „Wir engagieren uns sehr gegen Rechts, ich glaube eigentlich, dass unser Profil klar ist. Wir haben viel eher Probleme damit, dass unsere Projekte wie etwa unsere Auschwitz-Fahrt nicht mehr ausreichend finanziell unterstützt werden.“ Man könne jetzt nur ein Zeichen setzen, in dem man zeige, dass man sich nicht unterkriegen lasse. Auch deshalb habe man die Ausstellung sofort wieder ergänzt

Täglich Schule -
jetzt in Ihrer

NRZ

und gehängt.

Wie Ramon van der Maat, Sprecher der Duisburger Polizei erklärte, sei der Staatsschutz im Adolfinum gewesen. Ein rechtsradikaler



„Ich glaube,
dass unser
Profil klar
ist“

Hans van Stephoudt, Schulleiter

Bezug wurde nicht entdeckt. In der Nähe sei an der Sparkasse eine Scheibe eingeschlagen worden; die Tatverdächtigen hätten keinerlei rechten Hintergrund.